

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in jeder Beziehung, so recht lebhaft kontrastierend gegen die einstigen im Altbau an der Gerbergasse.

Der Keller dient in der Hauptsache der Papierlagerung, birgt aber außer den obligaten Räumen für Heizung, Transformer, Garderoben usw. noch die Zeitungsspedition, wo eine Transportanlage die Zeitungen direkt von der Rotationsmaschine auf die Tische befördert. Vorder- und Hintergebäude des ersten Stockes werden fast in der ganzen Fläche von der Setzerei eingenommen: Vorn von der Handsetzerei, hinten von den Räumen, die für Metteure, die Korrektoren und für acht Setzmaschinen. — Im zweiten Stock gelangt man zu den zahlreichen Bureaux der Redaktoren, die sich an einem langen T-förmigen Gange aufreihen. Hier haben sich auch Verlag, Direktion, Kanzlei, Sekretariat und Chefredaktion häuslich niedergelassen. Ein großer Sitzungssaal fehlt nicht. Sämtliche Bureaux enthalten an der Korridorseite durchlaufende Wandschränke. Die beiden folgenden Geschosse sind vorläufig für die Vermietung bestimmt. Archiv- und Abwarträume befinden sich im holzkonstruierten Dachstock.

An bautechnischen Angaben seien nur kurz die folgenden angeführt: Der Neubau der Basler Nachrichten ist in armiertem Beton konstruiert, unter Annahme teilweiser eminent hoher Nutzlasten (Spedition 800 kg/m<sup>2</sup>). Die Decken wurden teilweise in Pfeiffersteinen, teilweise in Pařavant-Iselin-Steinen, also in Eisenbeton-Hohlkörpern ausgeführt. An Bodenbelägen findet man teilweise Platten (Räume für Publikum), vielfach die Dermasfußböden (in den Betriebsräumen) und schließlich Linoleum (Bureaux). Die Wände erfordern zweckentsprechend ebenfalls eine in Farbe und Material sehr verschiedene Ausführung: Anstriche in den Betriebsräumen, Salubratapeten in den Verlags- und Redaktionsräumen. Noch manches Interessante über den Bau bliebe zu berichten. Es sei aber im übrigen auf die genannte, in jeder Hinsicht „vielseitige“ Neubaunummer vom 12. Dezember verwiesen, in welcher dem Leser ein umfassendes reiches Bild über das ganze Unternehmen entworfen wird, umfassend sowohl in technischer wie politischer und kultureller Beziehung. Rü.

## Bauwesen der Gemeinde Rorschach.

### Ideen-Wettbewerb für die Ausgestaltung des Seeufers vom Rietli bis zum Schlachthaus.

(Korr.) Durch die Legung der Romanshorner Linie längs dem Seeufer und die Erstellung der Verkehrsanlagen am See, (Kornhaus, Dampfschiffhafen, Hafenbahnhof, Güterexpedition, Zollamt usw.) war die Gemeinde auf weite Strecken vom See abgeschnitten. Durch den Ausbau der Anlagen westlich des Kornhauses und östlich des Zollgebäudes hat sie wenigstens zum Teil wieder die Verbindung mit dem See gewonnen. Doch dies allein genügt noch nicht, wenn Rorschach mit den übrigen Bodenseeorten, die innert zwei Jahrzehnten ihre Seeanlagen wesentlich erweiterten, in Wettbewerb treten will. Neben den Verkehrsanlagen bietet ein wesentliches Hindernis der rasch abfallende Seegrund. Ein Strandbad ist ohne künstliche Auffüllungen unmöglich.

Wenn Rorschach bis heute zurückblieb, so ist dies teilweise zurückzuführen auf die schwebenden Bahnhof- und Hafenanfragen. Wenn auch erst eine Teillösung — die Tieferlegung der St. Gallerlinie — in naher Aussicht steht, glaubt der Stadtrat dennoch,

die Frage der Ufergestaltung nicht länger hinauschieben zu dürfen, dies um so eher, weil von der Tieferlegung der Linie Rorschach-Goldach ziemlich viel Aushubmaterial überschüssig wird und man sich rechtzeitig über dessen Verwendung zur Ufergestaltung schlüssig machen muß. In Frage kommen Uferanlagen, die Erstellung eines Gartenbades mit Rasenplätzen, Ausbau des an der Ostgrenze mit bescheidenen Mitteln begonnenen Strandbades; daneben sind eine Reihe von Verkehrseinrichtungen zu berücksichtigen: Dampfschiffhafen, Gondel-, Segel- und Motorboot-Hafen, Anlagestelle für Lastschiffe samt Lagerplätzen, allfällige spätere Anlagen für die Rheinschiffahrt. Wie man sieht, ist es ein recht vielgestaltiges Programm, das dem Wettbewerb zu Grunde gelegt wird. Wegen dem Einbezug der Verkehrsanlagen rechnete der Stadtrat mit Beiträgen seitens Kanton (Eigentümer des Dampfschiffhafens) und Bundesbahnen. Doch führten die Unterhandlungen bis jetzt nicht zum gewünschten Ziel. Der Gemeinderat hat sich mit dem Wettbewerb grundsätzlich einverstanden erklärt, aber dem Stadtrat den Auftrag erteilt, die Unterhandlungen betreffend Kostenbeitrag nochmals aufzunehmen. Es wurde ein Kredit von 15,000 Franken erteilt. Stadtrat und Baukommission werden das genaue Programm und die Wettbewerbsbedingungen festsetzen. Zusammengefaßt lautet das Programm vorläufig:

1. Der Wettbewerb umfaßt das Ufergebiet vom Riet (Gemeinde Goldach) bis zum Schlachthaus.
2. Es sind Vorschläge zu machen für künftige Ufergestaltung, Anlagen und Bauten. Dabei sind folgende Punkte zu berücksichtigen:
  - a) Neuer Dampfschiffhafen beim neuen Einheitsbahnhof.
  - b) Besonderen Hafen für Gondeln, Motorboote und Segelschiffe (allfälliges Provisorium bis zur Erstellung des neuen Dampfschiffhafens).
  - c) Hafenanlage für Motorlastschiffe, unter Berücksichtigung des Kiesauslades, sowie einer künftigen Rheinschiffahrt.
  - d) Allfällige Lagerplätze und Gebiet für Lagerhäuser.
  - e) Anderweitige Verwendung des bestehenden Korn- und Lagerhauses.
  - f) Strand- und allfällige Garten-Bad.
  - g) Uferanlagen.

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 31. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. R. Gut, Umbau Fortunagasse 38, Abänderungspläne, Z. 1;
2. Schweizerische Bankgesellschaft, Umbau Bahnhofstraße 51, Z. 1;

Mit Bedingungen:

3. Immobiliengenossenschaft Union, Erneuerung der Baubewilligung betreffend Umbau Stadthausquai Nr. 7, Z. 1;
4. O. Rühle-Schwarz, Personenaufzug im Treppenhaus Schifflande 22, Z. 1;
5. Dr. med. Ad. Affolter, Aufzugsaufbaute Stockerstraße 12, Wiedererwägung, Z. 2;
6. Genossenschaften Gerberhof, Umbau mit Automaten Alfred Escherstraße 86/88, teilweise Verweigerung, Z. 2;

7. Dr. W. Hausheer-Vetterli, Einfamilienhaus Seeblickstraße 30, Abänderungspläne, Z. 2;
8. C. Schäfer, Umbau Brandschenkestraße 31, Z. 2;
9. Baugenossenschaft Rotachstr., Wohnhäuser Hardstraße 61, Bäckerstraße 273, 275, Abänderungspläne, Z. 4;
10. S. Guggenheim & Co., Dachaufbaute mit Entstaubungskammer Müllerstraße 54 (abgeändertes Projekt), Z. 4;
11. R. Roeschle Umbau mit Hofunterkellerung und Erstellung eines Vordaches Kasernenstraße 3 und 5, Z. 4;
12. R. Ziegler, Umbau mit Erstellung von Dachlücken Nietengasse 7, Z. 4;
13. Wwe. A. Ernst, Einrichtung einer Autoremise und Aufbau einer gedeckten Terrasse Hönigerstraße Nr. 41, Z. 6;
14. P. Giimini, Doppelmehrfamilienhaus Wasserwerkstraße 64, Z. 6;
15. J. Keller, Doppelmehrfamilienhäuser, Appartementshaus, Autoremisen und Einfriedung Minervastrasse 26, 28 Zeltweg 53, Z. 7;
16. Kinderspital Zürich Eleonorenstiftung, Auf- und Umbauten am Hauptgebäude Steinwiesstraße 75, Z. 7;
17. Knuchel & Kahl, Umbau und Einfriedungsmauer Wolfbachstraße 17, Z. 7;
18. Wittmer & Senn, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Flobotstr./Krähbühlstr. 127, Z. 7;
19. Genossenschaft Dufourstraße, zurückgesetzter Dachaufbau an der Hoffassade Dufourstraße 55 (abgeändertes Projekt), Z. 8.

**Wohnbautätigkeit in Zürich-Albisrieden.** Der industriereiche Vorort Albisrieden, der in absehbarer Zeit zur Stadt gehören wird, gewinnt als Wohngebiet ständig an Bedeutung. Zwischen dem alten Dorfteil mit der Kirche, die kürzlich eine Renovation erfahren hat, und der Stadtgrenze hat sich ein modernes Wohnquartier von beträchtlicher Ausdehnung entwickelt, aus dem einzelne Objekte besonders farbenfreudig herausleuchten. Mit dem Bau der Tramlinie im Jahre 1923 hat die Albisriederstraße ein Trottoir erhalten. Nun hat der Verkehr derart zugenommen, daß der definitive Ausbau der Straße mit Legung eines zweiten Geleises und Bau des zweiten Trottoirs nur noch eine Frage der Zeit ist. Mit der Errichtung des Freilagers ist neues Leben nach Albis-


rieden gekommen, und zu beiden Seiten der Zufahrtstraße ist ein Wohnquartier entstanden. Eine kleinere Wohnkolonie mit gefälligen, hellbraun gestrichenen Häusern ist dieses Jahr beim Hubertus erbaut worden. — In Albisrieden wird nun aber der Wohnungsbau auch im großen betrieben. Letztes Jahr erwarb die Gemeinnützige Baugenossenschaft Albisrieden an der Letziggraben- und Fellenbergstraße ein Areal von 13,200 m<sup>2</sup> zur Überbauung. In zwei Etappen wurde nach den Plänen von Architekt Wilhelm Müller eine Kolonie erstellt, die in zwei einfachen und 17 Doppelhäusern im ganzen 107 Wohnungen umfaßt. Etwa drei Viertel dieser Wohnungen entsprechen dem am meisten begehrten dreizimmerigen Typ, die übrigen haben teils zwei, teils vier Zimmer. Mit dem Bau der ersten Etappe, umfassend vier Blöcke an der Letziggraben- und Fellenbergstraße, wurde im Mai 1930 begonnen, und im Dezember desselben Jahres konnte der Bezug erfolgen. Trotz dem ungünstigen Bezugstermin waren sämtliche Wohnungen im voraus vermietet. Die Gemeinde Albisrieden wie die Stadt Zürich sind der Genossenschaft angesichts ihres gemeinnützigen Zweckes weitgehend entgegengekommen. Im August dieses Jahres wurde auf dem Hinterland mit dem Bau von weiteren zehn Häusern begonnen, die in drei Blöcken angeordnet sind; zwei davon umschließen mit der ersten Etappe zusammen einen großen Grünhof, der nach seiner Planierung als Spiel- und Ruheplatz hergerichtet wird. Die Wohnungen der zweiten Etappe sind auf 1. April 1932 bezugsbereit. Die Kolonie liegt in der Nähe der Tramhaltestelle Hubertus und ist in ungefähr einer Viertelstunde vom Stadtzentrum aus erreichbar.

**Bauliches aus Uetikon am See (Zürich).** Die Gemeindeversammlung Uetikon a. S. bewilligte 5000 Franken für die Erweiterung des Friedhofes, 2000 Franken Beitrag für eine Straßenkorrektur, 4800 Fr. für eine Kanalisation einer Wohnkolonie und 8000 Franken für die Korrektur des Bahnhofplatzes.

**Bauliches aus Ringgenberg (Bern).** Die Versammlung der Einwohnergemeinde beschloß die Fortsetzung des Straßenbaues nach dem „Thal“. Das Reglement über die öffentliche Kanalisation und die Beitragspflicht der Gebäudebesitzer fand ebenfalls Zustimmung. Dann wurde für die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für Erstellung der Kanalisa-

2465 a

# Graber & Wening



NEFTENBACH

EISEN & BLECHKONSTRUKTIONEN

R. Koenig

tion in Goldswil, im Brand, an der Beundenstrasse und bei der Säge dem Gemeinderat die nötige Vollmacht erteilt. Ferner wurden Stallbauten im Tschingelfeld beschlossen.

**Bauliches aus Lauterbrunnen (Bern).** Die Versammlung der Einwohnergemeinde beschloß die Ausführung verschiedener Bauarbeiten, wie die Strassenteerung im Stechelberg, Korrektur des Mettlenalpweges und die notwendig erscheinenden Schulhausrenovierungen. Ferner wurde ein Beitrag an die Lüttschinnenkorrektur im Sandweidli bewilligt, sowie ein Beitrag an die Wasserwerkgenossenschaft.

**Schulhausrenovierungen im Kanton Schwyz.** (Korr.) An die Schulhausumbauten in Egg-Einsiedeln, Trachslau-Einsiedeln und Tuggen wurden die Staatsbeiträge vom Kantonsrat gemäß Antrag des Regierungsrates genehmigt.

**Verschönerungsprojekte in Arth und Oberarth (Schwyz).** (Korr.) Obwohl in Arth und Oberarth schon verschiedene Verschönerungen ausgeführt wurden, tauchen wieder neue Projekte auf, verbunden mit Gebäudeschleifungen und wahrscheinlich auch mit Verschiebungen. Neulich ist im Feld zwischen Arth und Oberarth die Hospenthal'sche Kapelle neu erstanden. Der Ursprung dieser Kapelle war die Schlacht von Frastens 1499, allwo ein Hospenthal als Rottmeister oder Hauptmann mitkämpfte. In großem Bedrängnis machte Hospenthal das Gelöbnis, wenn er gut und gesund wieder heim käme, in Arth eine Kapelle erbauen zu lassen. Der Sieg fiel zu Gunsten der Eidgenossen aus. Hospenthal kam glücklich wieder in seine Heimat und erbaute die versprochene Kapelle auf seinem Landgut. Die jetzige neue Kapelle wurde vom gesamten Geschlechte Hospenthal der Gemeinde Arth erbaut und erfreut in seinem stillvollen Bau manchen Besucher, der in stiller Stunde dem kleinen Heiligtum ein Weilchen widmet.

**Restaurierungsarbeiten in Basel.** Während der vergangenen Sommermonate ist die nach dem Marktplatz gelegene Fassade des Rathauses gründlich restauriert worden. Der inzwischen verstorbene Malermeister Siegrist und die Kunstmaler Burkhardt Mangold und Otto Plattner verstanden es ausgezeichnet, die unter dem Einfluß der Witterung verbliebenen Malereien Hans Bocks aus dem Jahre 1608/09 wiederum zu erneuern. In den letzten Tagen sind nun auch die Restaurierungsarbeiten in der Halle und im Hof zu Ende geführt worden. — Auch die Restaurierungsarbeiten im Hauptpostgebäude an der Rüdengasse gehen ihrer Vollendung entgegen. Nach jahrelangen Umbauten für die Post, den Telegraph und das Telephon, die nun für Jahrzehnte genügen dürften, hat man sich entschlossen, auch die Malereien im Posthof zwischen Freistraße und Gerbergasse zu erneuern. Gegenwärtig ist man daran, den ausgedehnten Raum mit grauen und braunroten Farben auszusmücken und die in den weissschwarzen Baslerfarben gehaltenen Verzierungen aufzufrischen.

**Stadttheaterprojekt in Rheinfelden (Aargau).** Die Gemeindeversammlung Rheinfelden bewilligte 5000 Fr. für einen Projektwettbewerb für ein Stadttheater.

**Wettbewerb für eine Strandbadanlage in Arbon.** (Korr.) Die Stadt Arbon besitzt seit Jahrzehnten eine Seebadanstalt, die damals vorbildlich erstellt wurde, heute aber nicht mehr allen Ansprüchen genügt. Vor allem fehlt die Gelegenheit, daß Nichtschwimmer auf einem größeren, nach dem wechseln-

den Wasserstand verstellbaren Rost sich gefahrlos dem Badevergnügen hingeben und mit dieser Gelegenheit schwimmen lernen können. Da Arbon auf dem andern Ende des Ufers einen in der Höhengelage sehr günstigen Strand besitzt, standen vor etwa drei Jahren eine größere Anzahl Arbeitersportler zusammen, gründeten eine Arbeitsgemeinschaft „Gastra“ und setzten sich zum Ziel, durch freiwillige Arbeit einen Strand zu schaffen, der die Grundlage eines Strandbades bieten soll. Nach zweijähriger Arbeit, bei der unter anderem etwa 12,000 m<sup>3</sup> Erdbewegung geleistet wurden — alles nach vorausgegangenen Vermessungen und Planbearbeitung — konnte diese freiwillige, uneigennützig arbeitende Arbeitsgemeinschaft der Gemeinde einen für die Zwecke eines Strandbades hergerichteten, großen Platz zur Verfügung stellen, und zwar den aufgefüllten östlichen Teil für Sport- und Spielplätze, den abgetragenen westlichen Teil für eigentliche Badezwecke. Gestützt auf diese aner kennenswerten Vorarbeiten wie auch aus der Erwägung, daß die neue Bade- und Sportanlage ziemlich weit vom bebauten Teil der Gemeinde entfernt liegt und bei Witterungsumschlägen jede Schutzbaute fehlt, veranstaltete die Ortsgemeinde (Politische Gemeinde) Arbon unter den thurgauischen Architekten einen Ideen-Wettbewerb, insbesondere für die Hochbauten, inbegriffen eine Wirtschaft.

Es gingen 21 Projekte ein. Die mutmaßlichen Baukosten für die Hochbauten gehen bei den verschiedenen Projekten sehr weit auseinander! Von rund 77,000 Franken bis 166,000 Franken; dazu kommen noch Umgebungsarbeiten im Betrage von 30,000 bis 50,000 Franken.

Die im Bericht niedergelegte Beurteilung der verschiedenartigsten Projekte durch das Preisgericht (Behördemitglieder und die Herren Architekten H. Balmer, St. Gallen, Kantonsbaumeister Wiesmann, Zürich, und O. Pfister, Zürich) läßt darauf schließen, daß folgende Punkte in den Vordergrund gestellt wurden: Gute Verteilung der Baukörper; Schonung der alten Baumbestände und der Uferpartien; Lage von Eingang und Kasse; Übersicht von der Kassenvorhalle nach beiden Seiten, zur zweiteiligen, nach Geschlechtern getrennten Anlage; Ausnutzung der bisherigen Planierungsarbeiten; Einfache, zweckentsprechende Architektur, bei nicht zu hohen Baukosten; Aufteilung des Strandes, bei Schonung der bestehenden Uferpartien; Durchbildung des Grundrisses hinsichtlich übersichtlichem, einfachem Betrieb.

Das Preisgericht hat nachfolgendes Urteil gefällt und bestimmt, daß dem Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes die Weiterbearbeitung zu übertragen sei:

1. Preis, Fr. 1400, E. Bofzhardt, Architekt in Amriswil; 2. Preis, Fr. 1100, E. Brauchli, Architekt in Weinfelden; 3. Preis, Fr. 900, Karl Eberli, Architekt in Kreuzlingen; 4. Preis, Fr. 600, Gebrüder Scherrer, Architekten in Kreuzlingen.

Das erstprämierte Projekt hat unter anderem den Vorzug der kleinsten Bausumme für die Hochbauten. Wann die Stadtgemeinde an die Ausführung des Projektes herantritt, wird von den wirtschaftlichen Verhältnissen abhängen.

**Ein moderner Riesenkinos in Lausanne.** Lausanne erhält in dem Hochbau von Bel-Air Métropole, der vom Niveau des Stadtzentrums aus gemessen 55 m, von seiner Südseite gemessen 62 m hoch ist, einen raffiniert ausgestatteten Kinomattographen, der dieser Tage eröffnet wurde. Man wird in dem 1600-plätzigem Raum nicht mehr von der traditionellen

Flimmerleinwand sprechen können, denn ein neues Projektionssystem soll durch Anwendung von Spiegeln jedes Flimmern vermeiden und zudem werden die Bilder nicht mehr auf eine Leinwand geworfen, sondern auf eine weiße Gummifläche, die mit unzähligen winzigen Löchern versehen ist und die Lichtstrahlen nicht zurückwirft, sondern verschluckt. Ebenso kühne Neuerungen weist die Ausrüstung für den Tonfilm auf. Die elektrische Apparatur ist nach einem gänzlich neuen, bis jetzt noch nirgends angewandten System erbaut und zudem sind für schwerhörige Besucher etwa dreißig Sitze reserviert, die mit Kopfhörern ausgestattet wurden. Die Erbauer sind auch neue Wege hinsichtlich der Lüftungseinrichtungen des großen Raumes gegangen. Die Luft wird in einer komplizierten Maschinerie gereinigt, getrocknet und wieder genau auf den gewünschten Feuchtigkeitsgehalt gebracht, bevor sie in den Saal gelangt; sie erneuert sich in der Stunde dreifigmal und doch soll jeder Luftzug vermieden worden sein. Endlich kann die Projektionsfläche, die auf einem beweglichen, 1200 kg schweren Rahmen montiert ist, mit einem Handgriff in das Gewölbe hinaufbefördert werden, wenn die geräumige Bühne nicht für kinematographische Zwecke, sondern für Schauspiel, Oper oder Variété Verwendung finden soll.

## Das Wirtschaftsjahr 1931.

In einer umfangreichen Studie berichtet die Aktiengesellschaft Leu & Co. über das an Ereignissen so überreiche Wirtschaftsjahr 1931. Einleitend stellt die Bank eine große Ähnlichkeit der gegenwärtigen Lage mit jener der Kriegszeit fest: Da gibt es wieder aus dem Gleichgewicht geworfene Staats Haushalte, die mit neuen, in ihrer Wirkung immer mehr problematischen Steuererhöhungen, mit radikaler Beschneidung der Ausgaben für sozialpolitische und kulturelle Zwecke und mit abgebauten Beamten und Beamtengehältern ausgeglichen werden müssen. Da gibt es neuerdings in einer ganzen Reihe von Ländern die Flut von Notverordnungen, die den Staatsbürger auf Schritt und Tritt mit Zwangsbefehlen verfolgen. Da gibt es weiter Devisenzwangswirtschaft, entwertete Valuten und feiernde Effektenbörsen, und es gibt endlich, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich wirtschaftliche Grenzsperrn, verursacht durch die Auswüchse einer krankhaft übersteigerten Hochschutzzollpolitik, die man kaum mehr anders denn als Zollseuche bezeichnen kann, und verursacht ferner durch die in der allerletzten Zeit aus dem Arsenal der Kriegsrequisiten wieder ausgegrabenen Einfuhrkontingentierungen. Ausführlich werden sodann die Gestaltungen und Veränderungen im Währungswesen, am Geld- und Kapitalmarkt, an den Effektenbörsen und in der Industrie des In- und Auslandes besprochen und durch Tabellen veranschaulicht. Der Bericht schließt mit dem Appell, sich vor den Schwierigkeiten, die uns auch im nächsten Jahr noch vorbehalten sein mögen, nicht allzu bange machen zu lassen. Es wäre, nach Ansicht der Bank, weit gefehlt, etwa aus der durch die Krise bedingten zeitweisen Stockung des wirtschaftlichen Mechanismus dessen endgültiges Versagen ableiten zu wollen. Versagt hat nicht das auf Privateigentum und Ertragstreben begründete Wirtschaftssystem; versagt hat höchstens die Art des Gebrauches, der von dieser Wirtschaft gemacht worden ist, und der in sehr vielen Fällen ein Mißbrauch war. Versagt hat als regulierendes Prinzip der Wirtschaft



3028

## Meynadier & Cie., A.-G., Zürich

der übertriebene individuelle wie nationalistische Egoismus, der heute alles überwuchert und immer mehr zum Kriege aller gegen alle ausgeartet ist. Versagt hat seit Weltkrieg und Inflation in manchen Ländern in bedenklicher Weise auch die kaufmännische Mora und Wohlanständigkeit.

### Totentafel.

- + **Walther Pfyffer von Altshofen-Wyher, alt Kantonsingenieur in Luzern**, starb am 26. Dezember im 74. Altersjahr.
- + **Andreas Häusler, Baumeister in Unteräger (Zug)**, starb am 27. Dezember im 75. Altersjahr.
- + **Jakob Brägger, Drechslermeister in Steig Wattwil (St. Gallen)**, starb am 27. Dezember im 80. Altersjahr.
- + **Artur Bertola, Bildhauer in Luzern**, starb am 28. Dezember im 56. Altersjahr.
- + **Johann Bürgi, Baumeister in Islikon (Thurgau)**, starb am 1. Januar im 59. Altersjahr.
- + **Paul Ihmlé, Tapezierermeister in Zürich**, starb am 2. Januar.
- + **Samuel Häggi-Häusermann, alt Schmiedemeister in Lenzburg**, starb am 2. Januar im 73. Altersjahr.
- + **Emil Hebeisen, Installateur in Gurtenbühl und Wabern (Bern)**, starb am 3. Januar im 52. Altersjahr.
- + **Heinrich Weber, Sattlermeister in Offikon-Gofau**, starb am 4. Januar im 65. Altersjahr.

### Verschiedenes.

**Das schweizerische Ursprungszeichen.** Die ganze schweizerische Textilindustrie hat als Ursprungszeichen die Tellenarmbrust eingeführt, ferner die Fabrikation von Gasapparaten, der elektrische Apparatebau, die Werkzeugfabrikation, die Draht- und Kabelwerke. Die Seifenfabrikation, die Parfümerie, pharmazeutische Fabriken, verschiedene Großfirmen der Lebensmittelindustrie, holzbearbeitende Industrie, wie die schweizerischen Schreinermeister und Möbelindustriellen, daneben eine ganze Anzahl Einzel-